



Vermold, den 08.07.2013

DORF-INNENENTWICKLUNG BÖRNINGHAUSEN

VERSORGUNG, WIRTSCHAFT, ÖFFENTLICHER RAUM

3. Sitzung des Arbeitskreises
Haus der Begegnung

04.07.2013, 18:30 – 21:00 Uhr

Teilnehmer:

Angela Aspelmeier, Volker Brinkmeier, Sven Becker, Hartmut Lüdeling, Daniela Schrepel

TOP 1 – Letzter Arbeitskreis vom 06.06.2013

Die Ergebnisse des letzten Arbeitskreises werden zusammengefasst besprochen.

TOP 2 – Berichte der Projektgruppen

- Dorfladen

Leider ist das Bemühen, eine Besuchsfahrt zu dem Dorfladen in Otersen bei Verden an der Aller zu organisieren, noch nicht erfolgreich. Wie aus dem Ort Dedinghausen bekannt wurde, hatte die dortige Dorfgemeinschaft eine solche Fahrt organisiert und war anschließend restlos motiviert, ein ähnliches Projekt im heimischen Dorf anzufangen. Dies liegt zweifellos einerseits an der Erfolgsgeschichte dieses Dorfladens (Otersen hat nur 500 Einwohner), andererseits an der guten Fachkenntnis und Überzeugungskraft von Herrn Lünig, der diesen Laden mit im Dorf initiiert hat. Die von ihm aufgebaute Homepage www.dorfladen-netzwerk.de ist ein deutschlandweit führendes Forum für alle Dorfladeninitiativen mit vielen Informationen und Praxistipps.

Die Anwesenden sind sich einig, dass ein Dorfladen nicht nur der materiellen Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Gütern des täglichen Bedarfes dient. Er ist gleichzeitig ein Mittelpunkt im Dorf für wichtige Sozialkontakte. Insoweit sollte er, wenn es auf Dauer machbar ist, mit dem Dorfcafé kombiniert werden. Ebenfalls in diesem Zusammenhang könnte das in dem Arbeitskreis Soziales vorgestellte Bürgerbüro nutzbringend sein. Dieses würde eine Tauschbörse von Informationen, Hilfen, Handreichungen usw. von Bürgern für Bürger sein. Als eventuell notwendiges Tauschmittel wird die aufgewendete Zeit benutzt, die einem Zeitkonto gutgeschrieben werden kann.

Der Dorfladen soll natürlich auch wirtschaftlich tragfähig sein. Wie Erfahrungen mit anderen Projekten zeigen, ist dabei der Gedanke, den Strategien der Handelsketten nachzueifern, der falsche Weg. Die Stärke liegt eher in Frischeprodukten, die aus der Region, am besten sogar noch direkt aus heimischen Quellen kommen. Dies schafft z. B. in Zeiten von Lebensmittelkrisen eine ganz wichtige Basis: Vertrauen, weil die Produzenten vor Ort sind und man sie auch persönlich kennt. Anonyme Einflüsse durch Transport und Großmärkte werden so vermieden.

- Dorfgarten

In dem Gesamtkonzept, dass auch die Lokale Produktion von Lebensmitteln auf breitere



Basis stellen soll, hat der Dorfgarten einen festen Platz. Hier ist – wie wiederholt ausgeführt – in erster Linie das Know how der Gartenfreunde unter den Senioren gefragt. Da zur Zeit noch keine Erkenntnisse vorliegen, ob sich dort eine Anzahl aus dieser Zielgruppe einbringen möchte, sollte eine entsprechende Umfrage durchgeführt werden. Hier werden als erste Runde der AWO-Seniorenclub (Ansprechpartnerin Frau Elisabeth Klußmann, Eggetaler Bierstübchen) und der Seniorenkreis im Albert-Schweitzer-Haus (Ansprechpartnerin Frau Nobbe) angesehen. Herr Becker wird dazu konkret mit Frau Nobbe, Hr. Lüdeling mit Frau Klußmann Kontakt aufnehmen, um das Projekt Dorfgarten bekannt zu machen und Mitmacher zu gewinnen.

Anmerkung im Nachhinein: Frau Klußmann hat Hr. Lüdeling am 29.07. nachmittags zur nächsten Sitzung des Seniorenkreises eingeladen, da die Senioren aus „erster“ Hand etwas mehr über das Projekt erfahren möchten.

- Verkehr

- Sicherheit:

Zu den Themen der Projektgruppe Verkehr ist ein Papier erarbeitet worden, das die bisherigen Anregungen zusammenstellt. Dazu soll am 15.07. mit den Fachbehörden ein Ortstermin stattfinden. Über das Ergebnis werden die Mitglieder zeitnah informiert.

- ÖPNV:

Ein weiteres Thema ist die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr. Dabei wird es in der Runde als nicht sehr zielführend angesehen, den Busverkehr in größerem Umfang auszuweiten. Einen Bürgerbus zu installieren, der von einer ausreichenden Anzahl von Bürgern als Verein betrieben wird, steht wahrscheinlich auch in keinem vernünftigen Verhältnis zum Aufwand. Um den von den Konzessionsträgern geforderten 1-Stunden-Taktverkehr zu gewährleisten, braucht man neben einem behindertengerechten Kleinbus (z. B. Sprinter) auch deutlich mehr als 20 ehrenamtliche Fahrer, die eine solche Linie auch gewissenhaft Tagein-Tagaus bedienen.

Es wird dagegen als interessante Alternative angesehen, auf eine Mitfahrbörse (über ein Bürgernetzwerk bzw. über das Bürgerbüro) zu setzen. Diese kann Mitfahrgelegenheiten oder Botendienste vermitteln.

Ein wichtiger Anschluss an das öffentliche Netz ist natürlich der Haltepunkt der Bahn an der Neuen Mühle. Dieser ist nur sehr schwer zu erreichen, da zum einen die Überquerung der Bündler Straße mit der Verkehrsbelastung von mehr als 8.000 Fahrzeugen am Tag nur sehr unzureichend möglich ist. Zum anderen ist die Wegführung im Tal des Mühlenbaches mit anschließendem „Erklettern“ des Buckels des „Neue Mühler Weg“ mit aus der Senke heraus 14 steilen Höhenmetern alles andere als ungünstig mit dem Fahrrad zu bewältigen.

Es soll deshalb versucht werden, eine Fußgängerampel auf der Bündler Straße zu erreichen und auf der Wiese zwischen dem „Neue Mühler Weg“ und der Straße „Zur Hasenbrücke“ einen nahezu ebenen Pattweg im Wege einer Gestattung hinzubekommen. Zwar befindet sich die Wiese in Besitz des Eigentümers eines benachbarten Wohnhauses, es gibt jedoch zwischen diesem und der Wiese eine Nutzungsgrenze (erkennbar durch eine Gartenhecke), so dass der Eigentümer zumindest keine wirtschaftlichen Einschränkungen zu befürchten hat.

Um die Attraktivität der Bahnhaltestelle zu steigern, wäre die Einrichtung einer überdachten Ladestation für E-Bikes direkt am Haltepunkt denkbar. Die RWE hat andernorts so ein Projekt bereits gesponsert, man müsste den Versorger diesbezüglich einmal ansprechen. Ob und inwieweit auch Leihfahrräder an den Wochenenden dort zur Verfügung gestellt werden können, hängt davon ab, ob jemand dafür vor Ort eine Betreuung übernimmt. Angesichts der Topografie kämen sicherlich dafür nur E-Bikes infrage.

- Straßenzustand

Die Qualität der Straßen ist bisher noch nicht beklagt worden. Untersuchungen ha-



ben jedoch gezeigt, dass sich insbesondere einige Wirtschaftswege in der Hanglage in schlechtem Zustand befinden. Da das Eggetal überall eine Streubesiedlung aufweist, liegen an diesen Wegen auch bewohnte Grundstücke, bei denen Sorge besteht, dass deren Erschließung bei Verschlechterung der Zuwegung nicht mehr gesichert ist.

Wegeführungen mit starkem Gefälle sind durch die bestehende Asphaltierung gegen Hangerosion geschützt. Ist diese Decke beschädigt, wird das abfließende Wasser den Unterbau ausspülen und die Straßenbenutzung auf Dauer gefährden. Als Beispiel wird die Zuwegung zum Sonnenblick angesehen.

Noch vor dem 20.07. soll diese Problematik in einer gesonderten Runde mit den Landwirten angesprochen werden.

TOP 3 – Marketing für das Eggetal

Über das Leitbild als Grundlage für ein geeignetes Marketing nach Innen und Außen ist bereits einige Male gesprochen worden. In der nächsten Runde der Lenkungsgruppe soll dieses Thema jetzt intensiv angegangen werden. Herr Nenneker hat dazu wie bekannt, einen ersten Textvorschlag gemacht.

Die Anwesenden waren sich darin einig, dass sich in dem Leitmotto die gute Luft und die Besonderheit des Längstales irgendwie widerspiegeln müsste. Auch sei die Burg Limberg ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal, das unter anderem jetzt durch das aktuell stattfindende Open-Air-Konzert eine neue Bekanntheit bekommt.

Obwohl sich einige Ansätze zeigten, war es zunächst schwierig, Ansätze für ein griffiges Motto zu finden.

Herr Becker regt an, Herrn Jörn Hoffmeyer, ein professioneller Werbetexter aus dem Eggetal, zur nächsten Lenkungsgruppe einzuladen, damit er Schützenhilfe bei der Ideenfindung leisten kann.

TOP 4 – Weitere Vorgehensweise:

Alle Beteiligten bekommen das Protokoll dieses Arbeitskreises.

In der Sitzung der nächsten Lenkungsgruppe am 22.07. 18:30 Uhr im Haus der Begegnung sollen die einzelnen Projekte weiterberaten werden. Am 30.08. werden diese dann in der 2. Bürgerplanungsrunde (möglichst von der Projektgruppe selber) vorgestellt und dann von der Gemeinschaft zeitlich priorisiert.

08.07.2013

gez.
Hartmut Lüdeling